



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 23, Nr. 3
8. Juni 2018

Merkmale der wahren Kirche Gottes

Was meinte Jesus, als er sagte, er würde seine Kirche bauen? Meinte er damit die vielen Kirchen von heute mit ihren widersprüchlichen Lehren und Praktiken?

INHALT

Merkmale der wahren Kirche Gottes	1
Den wahren Traum der Zukunft (er)leben	6
Nach dem Pfingstfest: der Weg ins Reich Gottes	10

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine neue „Beyond Today“-Sendung in deutscher Sprache beim Videportal YouTube ins Internet gestellt. Die Sendung „Warum ist Europa wichtig?“ wurde in Berlin und Brüssel aufgezeichnet und die weitere Ton- und Grafikbearbeitung von der Vereinten Kirche Gottes vorgenommen. Neun weitere Sendungen und 21 Predigten können zurzeit auf unserem YouTube-Kanal gesehen werden: www.youtube.com/user/GuteNachrichten.

Am 4. August findet ein „Tag der offenen Tür“ bei den Gottesdiensten der Vereinten Kirche Gottes in Dormagen und Oberndorf bei Salzburg statt. Näheres dazu erfahren Sie per E-Mail: info@gutenachrichten.org.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 10. August 2018.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Martin Fekete

Woran soll man die Kirche erkennen, die Jesus Christus ins Leben rief? An welchen Merkmalen kann man sie erkennen?

Ein Artikel in den *Salzburger Nachrichten* vom 8. April 2017 mit der Überschrift „Ein religiöser Fleckerlteppich“ hatte mein Interesse geweckt und mich zum Nachdenken gebracht. Ich hatte mir schon länger über dieses Thema Gedanken gemacht und dieser Artikel brachte es auf den Punkt. Eine kurze Zusammenfassung des Artikels:

„Die Zeiten, als die katholische Kirche das Land flächendeckend dominierte, sind vorbei. Zwar sind die meisten Österreicher . . . immer noch katholisch, aber der Anteil an der Gesamtbevölkerung geht zurück . . . Die religiöse Vielfalt in Österreich ist . . . weitaus größer. Insgesamt gibt es in Österreich 16 vom Staat anerkannte Religionsgemeinschaften . . . Außerdem gibt es noch eine Menge eingetragener Bekenntnisgemeinschaften, die von den Hinduisten bis zur Baha'i-Religionsgemeinschaft reichen.“

1971 bekam ich eine Bibel geschenkt. Es war damals ein kostenloses Angebot der „Deutschen Bibelgesellschaft“ in Stuttgart. Da ich katholisch erzogen wurde, hatte ich nie zuvor eine Bibel in der Hand gehabt, und so begann ich zum ersten Mal in der Bibel zu lesen. Das Leben Jesu in den Evangelien interessierte mich besonders.

Nach einiger Zeit kam ich zu der Erkenntnis, dass die Kirche, in der ich aufgewachsen bin, nicht die richtige sein konnte, denn ihre Lehren stimmten mit der Bibel nicht überein. Ich stellte mir die Frage: „Wo ist die wahre

Kirche, die Jesus gegründet hat und an welchen Merkmalen kann ich sie erkennen?“ Ich bin überzeugt, dass Gott mich mittlerweile zur wahren Kirche geführt hat.

Was ist die wahre Kirche?

Um zu verstehen, wo die wahre Kirche ist und an welchen Merkmalen man sie erkennen kann, ist es notwendig zu verstehen, was die wahre Kirche ist – und nicht ist.

Das griechische Wort, das für die Bezeichnung der Kirche Gottes im Neuen Testament verwendet wird, ist *ekklesia*. In deutschen Bibelübersetzungen wird es entweder mit „Kirche“ oder „Gemeinde“ wiedergegeben (Matthäus 16,18; vgl. dazu die Lutherbibel, die Einheitsübersetzung, die Zürcher Bibel und die Gute Nachricht Bibel).

Es kennzeichnet die wahre Kirche, in der Jesus Christus der Gründer und Herr ist: „Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles“ (Epheser 1,22). Ob in ihrer Gesamtheit als Leib Christi oder als örtliche Gemeinde, die Kirche ist *immer* gleichbedeutend mit den Menschen, die in die Nachfolge Jesu Christi berufen wurden und die sich als Gemeinde versammeln.

Mit *ekklesia* ist in der Bibel *niemals* ein Gebäude gemeint, sondern die Menschen, die Gott aus der weltlichen Gesinnung dieser Welt „herausberuft“, um seinen Willen zu erfüllen. Bereits vor der Entstehung der christlichen Gemeinde war der Begriff *ekklesia* geläufig und vermittelt Einsichten in seine Bedeutung bezüglich der Kirche des Neuen Testaments. Die Bezeichnung *ekklesia* mit seiner Bedeutung „die ►

Herausberufenen“ bzw. „die Zusammenberufenen“ wurde gewöhnlich benutzt, um eine Bürgerversammlung zu beschreiben (Apostelgeschichte 19,39).

Die Kirche ist also eine Gemeinschaft von *Jüngern* oder *Schülern* Jesu Christi, die zusammenkommen, um aus dem Wort Gottes unterwiesen zu werden. Das Lehrbuch der Nachfolger Christi ist die Bibel, die „nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit [ist], dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17).

Jesus sagte voraus, dass seine Kirche allen Anfechtungen zum Trotz und durch alle Jahrhunderte hindurch bis zu seiner Wiederkunft bestehen bleiben wird. Matthäus hat diese Aussage Jesu für uns festgehalten: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18). Vielleicht haben Sie sich auch gefragt: „Wo ist die wahre Kirche heute, die Jesus gegründet hat?“

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir eine zweite Frage stellen: An welchen Merkmalen kann man die wahre Kirche Gottes erkennen? Wir befassen uns nun mit einigen dieser Merkmale.

1. Die wahre Kirche hat das richtige Verständnis über Gott

Wer oder was ist Gott? Was ist die Wesensart Gottes? Auf diese Fragen kann uns nur die wahre Kirche, die Jesus Christus gegründet hat, die richtige Antwort geben. Die wahre Kirche Gottes hat das richtige Gottesbild.

Gleich am Beginn seines Evangeliums zeigt uns Johannes, was am Anfang war: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht“ (Johannes 1,1-3).

Die Bibel erklärt selber, was das Wort ist und was aus dem Wort geworden ist: „Und das Wort ward [wurde] Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Vers 14). Dieses Wort, das auch Gott war, wurde als ein Mensch geboren.

Im Matthäusevangelium wird die Aussage von Johannes bestätigt: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen *Immanuel* geben, das heißt übersetzt: *Gott mit uns*“ (Matthäus 1,23; alle Hervorhebungen durch uns).

Gott, der Vater, hat durch die Kraft seines heiligen Geistes dieses Wunder vollbracht: „Er [ein Engel] antwortete: Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lukas 1,35, Gute Nachricht Bibel).

Am Abend vor seiner Kreuzigung betete Jesus zu seinem Vater: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17,20-21).

Jesus betete nicht zum heiligen Geist. Gott ist keine Dreieinigkeit, sonst wäre der heilige Geist der Vater von Jesus. Gott ist eine Familie, die zurzeit aus dem Vater und dem Sohn besteht. Die Bibel zeigt uns, dass Gott in der Zukunft Söhne und Töchter zu seiner Familie hinzufügen wird!

Die wahre Kirche hat das richtige Gottesbild und das richtige Verständnis über die Wesensart Gottes – und das ist ein wichtiges *Merkmal und Erkennungszeichen* der Kirche Gottes.

2. Die Kirche Jesu hat die Bibel als Maßstab für ihre Lehren

Das Wort Gottes wird uns schriftlich in der Bibel überliefert. Für die Mitglieder der wahren Kirche muss die Bibel der Maßstab sein für ihr tägliches Leben und ein Leitfaden für ihren Glauben. David, ein Mann nach Gottes Herzen, schrieb: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Psalm 119,105).

Die Kirche Gottes lehrt ihre Mitglieder, dass sie ihr Leben nach dem Wort Gottes ausrichten sollen. Jesus selbst weist uns darauf hin: „Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4).

Durch tägliches Bibelstudium und durch das Umsetzen des Gelernten in

die Praxis wird die Bibel erst richtig verstanden. Jesus Christus ist nicht nur der Gründer seiner Kirche, sondern auch das Wort Gottes in Person.

Jesus erwähnte in den Sendschreiben an die sieben Gemeinden, dass seine Kirche das Wort Gottes bewahren und natürlich auch halten wird. In dem Sendschreiben an die Gemeinde in

Intern

8. Juni 2018

Jahrgang 23, Nr. 3

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Martin Fekete, Reinhard Habicht,
Jako Kasper, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Robert Dick, Dan Dowd, John Elliott,
Len Martin, Rainer Salomaa, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Don Ward, Anthony Wasilkoff
Vorsitzender: Don Ward
Präsident: Victor Kubik

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2 / IBAN: CH09 0900 0000 6021 2011 2

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

Philadelphia lesen wir: „Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet“ (Offenbarung 3,8).

Ja, die wahre Kirche Gottes ist eine „kleine Herde“ (Lukas 12,32), aber sie hat Gottes Wort festgehalten bis auf diesen Tag und nimmt es als Maßstab für ihre Lehren. Das ist ein wichtiges *Merkmal und Erkennungszeichen* der wahren Kirche.

3. Die wahre Kirche ist ein geistlicher Organismus

Die wahre Kirche ist der geistliche „Leib Christi“, wie wir im Kolosserbrief, Kapitel 1 und Vers 18 lesen: „Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.“ Für Kirche bzw. Gemeinde steht im Urtext das griechische Wort *ekklesia* (*ek* mit der Bedeutung „aus“ und *klesia* – „berufen“).

Mit *ekklesia* ist *niemals* ein Gebäude gemeint, sondern Menschen, die Gott aus der weltlichen Gesellschaft „herausberuft“. Israel ist ein Beispiel einer *ekklesia*, die „herausberufen“ wurde, als Gott sie aus Ägypten herausführte und zu einer Versammlung machte, wie wir es in Apostelgeschichte 7, Vers 38 nachlesen können.

Die wahre Kirche (oder Gemeinde) ist eine Gruppe von Menschen, die Gott mittels der Berufung zusammengeführt hat. Die Kirche besteht aus jenen Menschen, die einen Bund mit ihrem Schöpfer geschlossen haben – griechisch *kyriakon*, was sinngemäß „das zum Herrn Gehörige“ bedeutet.

Das griechische Wort *ekklesia*, das im Neuen Testament die von Gott Berufenen kennzeichnet, wird in deutschen Bibelübersetzungen entweder mit „Gemeinde“ (Lutherbibel) oder mit „Kirche“ (Zürcher Bibel, Einheitsübersetzung) wiedergegeben.

Der Geist Gottes, der den Mitgliedern der Kirche innewohnt, vereint das Volk Gottes auf eine ganz besondere Weise. Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Epheser:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau

ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist“ (Epheser 2,19-22).

Demzufolge ist die Kirche Gottes ein *geistlicher Organismus!* Jesus Christus selbst wies seine Jünger darauf hin, dass niemand so einfach seiner Kirche – der Gemeinschaft der Gläubigen – „beitreten“ kann, wie bei einem Sportverein. Auch kann kein Mensch einen anderen Menschen in diese Kirche bringen, aber Gott kann uns gnädig sein und uns in seine Kirche berufen.

Jesus sagte seinen Jüngern: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,44). Anscheinend hatten die Jünger seine Aussage nicht

*Für jedes
Mitglied der
wahren Kirche
Jesu Christi
muss die
Heilige Schrift
den Wegweiser
für die tägliche
Lebensführung
und den Maßstab
des Glaubens
darstellen.*

richtig verstanden, denn er wiederholt sie in Vers 65: „Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.“

Wenn Gott aber einen Menschen in seine Kirche bzw. in die „Gemeinschaft der Gläubigen“ aufnehmen möchte, dann wirkt er auf diesen Menschen ein, indem er ihn zur Reue führt. Damit wird die Taufe zur Vergebung der Sünden und der Empfang des heiligen Geistes möglich (Apostelgeschichte 2,38).

Paulus schreibt in seinem Brief an die Epheser, dass Jesus selbst in seiner Kirche Personen eingesetzt hat, damit die Berufenen betreut und zugerüstet werden: „Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige

als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden“ (Epheser 4,11-12).

Diese Personen werden durch die Kraft des heiligen Geistes geleitet: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen“ (Johannes 16,13).

Die wahre Kirche ist ein „geistlicher Organismus“ und wird durch den heiligen Geist geführt und geleitet, und das ist ein wichtiges *Merkmal und Erkennungszeichen* der Kirche Gottes.

4. Die wahre Kirche trägt den Namen Gottes

Wie lautet der Name der wahren Kirche? Jesus betete für seine Kirche und erwähnte in seinem Gebet etwas sehr Wichtiges in Bezug auf den Namen der Kirche: „Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, *erhalte sie in deinem Namen*, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir“ (Johannes 17,11). Darum wird im Neuen Testament der Name von Gottes Volk als „Gemeinde Gottes“ oder „Kirche Gottes“ bezeichnet.

Die wahre Kirche soll also *in des Vaters Namen* erhalten werden, nämlich in Gottes Namen. Darum wird sie als die Kirche Gottes bezeichnet, und Jesus Christus ist das lenkende, beschützende und leitende Haupt seiner Kirche.

Dieser Name, „Kirche Gottes“ bzw. „Gemeinde Gottes“ – im Griechischen *ekklesia tou theou* – erscheint zwölf Mal an verschiedenen Stellen im Neuen Testament.

An vier Stellen wird eine örtliche Gemeinde erwähnt. Wenn nicht die ganze Kirche, sondern nur eine bestimmte Gemeinde angesprochen wird, dann trägt der Name eine Zusatzbezeichnung, z. B. den zusätzlichen Namen des Ortes, wo sich die Gruppe versammelt (1. Korinther 1,2; 2. Korinther 1,1; 1. Timotheus 3,5; 1. Timotheus 3,15).

An drei anderen Stellen bezeichnet der Begriff „Gemeinden Gottes“ alle örtlichen Gemeinden der Kirche Gottes (1. Korinther 11,16; 1. Thessalonicher 2,14; 2. Thessalonicher 1,4). ►

ekklesia: die „Herausberufenen“

Das griechische Wort *ekklesia*, das im Neuen Testament die von Gott Berufenen kennzeichnet, wird in deutschen Bibelübersetzungen entweder mit „Kirche“ oder „Gemeinde“ wiedergegeben (Matthäus 16,18; vgl. dazu die Lutherbibel, die Einheitsübersetzung, die Zürcher Bibel und die Gute Nachricht Bibel).

Mit *ekklesia* ist in der Bibel *niemals* ein Gebäude gemeint, sondern Menschen – alle, die Gott aus der weltlichen Gesellschaft zu seinem Dienst „herausberuft“. Die Kirche in der Bibel ist kein kaltes, steinernes Gebäude, sondern eine Gruppe herzlicher und liebevoller Menschen, die Gott mittels der Berufung zusammengeführt hat.

Bereits vor der Entstehung der christlichen Gemeinde war der Begriff *ekklesia* geläufig, und seine vorchristliche Verwendung vermittelt Einsichten in seine Bedeutung in Bezug auf die Kirche des Neuen Testaments. *Ekklesia* mit seiner Bedeutung „die Herausberufenen“ bzw. „die Zusammenberufenen“ wurde gewöhnlich benutzt, um eine einberufene Bürgerversammlung einer griechischen Stadt zu kennzeichnen.

In diesem Sinne kommt *ekklesia* in Apostelgeschichte 19, Vers 32 bzw. 39 vor. Solchen Bürgern war ihr Sonderstatus gegenüber Sklaven und anderen, die kein Bürgerrecht besaßen, sehr wohl bewusst. Ihre Versammlungen dienten der Klärung von Angelegenheiten des allgemeinen Interesses und wurden gewöhnlich durch einen Herold angekündigt.

Mit der Bezeichnung *ekklesia* verstanden sich die ersten Christen deshalb als die von Gott „Herausberufe-

nen“, die in Jesus Christus einen besonderen Status genossen und zu einem besonderen Zweck berufen waren (Epheser 2,19).

Darüber hinaus kommt das Wort *ekklesia* in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments mehr als 100 Mal vor. Die ersten Christen waren in der Mehrheit Juden, die diese griechische Übersetzung kannten. Ihre Selbstbezeichnung mit einem Wort, mit dem das Volk Gottes im griechischen Alten Testament gemeint war, zeugt von ihrem Verständnis der Kontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament.

Die ersten Christen sahen sich also als das Volk des Gottes, der sich im Alten Testament offenbart hatte (Hebräer 1,1-2). Sie sahen sich auch als die wahren Kinder Israels (Römer 2,28-29), mit Abraham als ihrem Vater (Römer 4,1-25), und als das Volk des Neuen Bundes, das die Propheten des Alten Testaments vorausgesagt hatten (Hebräer 8,1-13).

Vor dem Hintergrund seiner gewöhnlichen Bedeutung in der griechischen Welt des ersten Jahrhunderts n. Chr. wird das Wort *ekklesia* im Neuen Testament in Bezug auf eine Ortsgemeinde herausberufener Christen benutzt: „die Gemeinde [*ekklesia*] Gottes in Korinth“ bzw. „die Gemeinde [*ekklesia*] in Thessalonich“ (1. Korinther 1,2 bzw. 1. Thessalonicher 1,1).

Darüber hinaus kann mit *ekklesia* das gesamte Volk Gottes gemeint sein, dessen Haupt Jesus Christus ist: „Christus [ist] das Haupt der Gemeinde [*ekklesia*], die er als seinen Leib erlöst hat“ (Epheser 5,23).

An fünf weiteren Stellen bezeichnet der Name der Kirche den gesamten geistlichen Leib Christi, die Kirche Gottes als Ganzes, mit allen ihren Mitgliedern (Apostelgeschichte 20,28; 1. Korinther 10,32; 1. Korinther 11,22; 1. Korinther 15,9; Galater 1,13).

Zusätzlich zu den zwölf Stellen, die wir vorher erwähnt haben, wo nur Gemeinde steht, ist mit *ekklesia* das gesamte Volk Gottes gemeint, dessen Haupt Jesus Christus ist: „... wie auch Christus das Haupt der Gemeinde [*ekklesia*] ist, die er als seinen Leib erlöst hat“ (Epheser 5,23; siehe auch Kolosser 1,18).

Der Apostel Paulus nennt die verschiedenen Gemeinden auch „Gemeinden Christi“, weil Christus das Haupt der Kirche ist (Römer 16,16), aber der eigentliche Name ist „die Kirche Gottes“, weil sie „in des Vaters Namen“ erhalten geblieben ist – in Gottes Namen.

In dieser Welt werden die Kirchen oft nach Menschen benannt, oder nach kirchlicher Organisationsstruktur oder auch nach einer zentralen Lehre. Aber die wahre Kirche wird stets den Namen

Gottes tragen und nicht den Namen einer Person oder Lehre. Das ist ein weiteres wichtiges *Merkmal und Erkennungszeichen*.

5. Die wahre Kirche gehorcht dem Gesetz Gottes

Der heilige Geist führt die Mitglieder der wahren Kirche zum Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten. Jesus selbst sagte zu seinen Jüngern: „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten“ (Johannes 14,15).

In Vers 21 wiederholt Jesus diese Aussage und bezieht Gott, seinen himmlischen Vater, mit ein: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Die Apostel bestätigen dieses Merkmal der wahren Nachfolger Christi: „Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen“ (Apostelgeschichte 5,32).

Die wahre Kirche hält alle Gebote Gottes, auch den Sabbat und die bibli-

schen Festtage. Die Zehn Gebote könnte man als das „Grundgesetz“ der Kirche Gottes bezeichnen. Im 4. Gebot wird uns gesagt: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest“ (2. Mose 20,8).

Wir sehen in 2. Mose 20, Vers 11, dass der Sabbat schon vor dem Bund mit Israel, am Berg Sinai, eingesetzt wurde: „Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.“ Darum werden wir in den 10 Geboten darauf hingewiesen, uns an dieses Gebot zu erinnern.

Es ist ein wichtiges Merkmal der Kirche Gottes, dass sie den richtigen Ruhetag hält, der seit der Schöpfung von Gott ausgesondert wurde. Gott hat diesen Tag gesegnet und geheiligt. Er kennzeichnet Gottes Volk:

„Sage den Israeliten: Haltet meinen Sabbat; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin, der euch heiligt“ (2. Mose 31,13). Deshalb ist der Sabbat auch ein „Erkennungszeichen“ für seine Kirche.

Der Sabbat weist auf den wahren Gott hin, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der sein Volk heiligt.

Dass wir des Sabbats gedenken und ihn heilig halten sollen, gilt auch für die biblischen Festtage, die nicht die Feste der Israeliten, sondern Gottes Feste sind.

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: *Dies sind die Feste des HERRN*, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste: Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an ihm tun; denn es ist ein Sabbat für den HERRN, überall, wo ihr wohnt. *Dies sind aber die Feste des HERRN*, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen an ihren Tagen“ (3. Mose 23,1-4).

Der wöchentliche Sabbat steht an erster Stelle in der Auflistung der biblischen Feste und im selben Zusammenhang werden auch die jährlichen Festtage aufgelistet. Die wahre Kirche hält alle Gebote Gottes, den Sabbat und auch die biblischen Festtage, weil sie mit dem Sabbat zusammen erwähnt werden.

In der Bibel wird Gottes Volk als die Heiligen bezeichnet, weil sie alle Gebote Gottes halten und so ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen: „Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ (Offenbarung 14,12).

Der Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes ist ein wichtiges *Merkmalszeichen* der Kirche Gottes!

6. Die wahre Kirche predigt das wahre Evangelium Gottes

Die wahre Kirche versteht den Erlösungsplan Gottes für die ganze Menschheit. Die Kirche, die Gott gehört, kennt den Sinn und Zweck der menschlichen Existenz. Der Kern des Evangeliums besteht darin, dass alle Menschen die Möglichkeit bekommen werden, in die Familie Gottes hineingeboren zu werden.

Dazu bedarf es Reue, d. h. Umkehr zu Gott, und Glauben an das Opfer Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. Das sind die Vorbedingungen für die Taufe. Der Apostel Petrus erwähnt dies in seiner Pfingstpredigt: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße [bereut, kehrt um] und jeder von euch lasse sich taufen auf

den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,38).

Es ist Gottes Plan, Menschen in seine Familie aufzunehmen – und als seine Kinder anzunehmen: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! *Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind*“ (Römer 8,14-16).

Diese grundlegende Wahrheit wird von der wahren Kirche verkündet. Gottes Kirche versteht, dass Gott dem Menschen das Potenzial in die Wiege gelegt hat, ihm *wesensgleich* zu werden: „Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,2).

Petrus macht es noch deutlicher in seinem Brief an die Gläubigen: „Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt *an der göttlichen Natur*“ (1. Petrus 1,4).

Welches Thema stand im Mittelpunkt der Botschaft, die Jesus Christus predigte? „Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; *er verkündete das Evangelium Gottes* und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14, Einheitsübersetzung).

Gottes großer Plan ist es, der ganzen Menschheit die Versöhnung anzubieten. Seine Kirche spielt dabei eine wichtige Rolle, denn er hat seine Kirche mit der Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes beauftragt: „Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Markus 16,14-16).

Die Kirche ist ein Werkzeug, das Jesus benutzt, um der Welt die Wahrheit über das kommende Reich Gottes zu verkünden. Darum ist das Predigen des Evangeliums ein wichtiges *Merkmalszeichen* der Kirche Gottes.

7. Die Liebe Gottes hält die wahre Kirche zusammen

Die Mitglieder der Kirche Gottes werden durch den heiligen Geist und durch die Liebe Gottes zusammengehalten: „Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, *das alles zusammenhält* und vollkommen macht“ (Kolosser 3,14; Einheitsübersetzung).

Die Kirche Gottes wird vom heiligen Geist in der Liebe Gottes geleitet. Das Volk Gottes lebt nicht nur nach Gottes Geboten, sondern Gott schenkt ihm auch seine Liebe durch seinen Geist, und „bindet“ auf diese Weise sein Volk zusammen.

Für Gott sind Liebe und Gehorsam unzertrennlich! Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Gläubigen in Rom: „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn *die Liebe Gottes* ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Römer 5,5).

Die Liebe unter den Mitgliedern ist ein weiteres Kennzeichen der wahren Kirche. Jesus selbst weist uns darauf hin, dass durch die Liebe untereinander andere Menschen erkennen können, dass wir zu Jesus Christus gehören: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,35).

Darum ist die Liebe untereinander ein wichtiges *Merkmalszeichen* der Kirche Gottes.

Welche Entscheidung werden Sie treffen?

Jeder Mensch, der aufrichtig Gottes Lebensweg gehen will, wird sich früher oder später die Frage stellen: Stimmen die Lehren der Bibel mit meinem Glauben überein? Kann man die wahre Kirche Gottes, die Jesus Christus gegründet hat, auch heute noch erkennen? Ja, die Bibel gibt uns eindeutige Hinweise auf die Merkmale und Erkennungszeichen, an denen man sie erkennen kann.

Jesus selbst gab uns die Gewissheit, dass seine Kirche trotz vieler Anfechtungen und Verfolgungen durch alle Jahrhunderte bestehen bleiben wird. Jesus sagte, dass die Pforten der Hölle seine Kirche nicht überwältigen werden. Die wahre Kirche Gottes existiert auch noch heute und wird bis zur Wiederkunft Jesu Christi weiter bestehen bleiben. Mögen Sie sie finden! ■

Den wahren Traum der Zukunft (er)leben

Seit Jahrtausenden sehnt man sich nach einer Welt, in der Träume wahr werden können. Diese Welt kommt ganz bestimmt, aber nicht durch Menschenhand!

Von Peter Eddington

In Amerika sagen die Leute manchmal: „Ich lebe den Traum.“ Damit ist meistens der sogenannte „amerikanische Traum“ gemeint, der sich an Wohlstand, Freizeit und einem Leben ohne Sorgen orientiert. Zum Bild gehört häufig ein schönes Haus, ein teurer Sportwagen, eine Yacht und eine bildhübsche Frau.

Die Erfolgsformel dabei lautet: Studium abschließen, einen gut bezahlten Beruf ergreifen, schaffen, schaffen, schaffen, ein feines Haus und ein teures Auto kaufen, eine vollkommene Ehefrau oder einen reichen Mann heiraten, schaffen, schaffen, schaffen, um die Welt reisen, kluge Kinder erziehen – möglichst mit Hilfe von Erzieherinnen und privaten Schulen –, um zum Schluss sein Vermögen an seinen Musternachwuchs vererben zu können.

Für viele aber ist der Anspruch, den Traum zu leben, zu einem Konkurrenzkampf geworden, in dem es darum geht, sich mehr als der Nachbar leisten zu können.

Nach der englischen Wikipedia stellt der „amerikanische Traum“ eine Grundhaltung der amerikanischen Gesellschaft dar, nach der Freiheit in erster Linie als die Möglichkeit verstanden wird, Wohlstand und Ansehen durch Fleiß zu erlangen, auch wenn man aus ärmlichen Verhältnissen stammt.

Die Wikipedia-Definition mag auf einige zutreffen, aber der Traum bleibt häufig unerfüllt. Deshalb meinen andere Amerikaner den Spruch „den Traum leben“ sarkastisch, wenn sie auf die Frage nach ihrem Wohlergehen antworten. Man kann dann davon ausgehen, dass sie eine miese Arbeitsstelle und eine verrostete Kiste haben und genauso pleite sind wie viele andere.

Traum oder Albtraum?

Wer lebt den Traum denn überhaupt? Inwiefern ist das Leben auf Erden ein Traum? Wie ist es um die Menschen in aller Welt bestellt? Leben die Christen im Irak, in Syrien und Ägypten

denn den Traum, wenn sie unerbittlich verfolgt und angegriffen werden? Wie ist es mit den Obdachlosen, die unter Autobahnbrücken schlafen? Wie ist es mit dem Durchschnittsmenschen in einer durchschnittlichen Stadt unserer westlichen Länder?

Wie steht es um die Menschen in Ländern, die von Krieg und Streit geplagt sind? Wie geht es den Menschen in Nordkorea, deren Führer Geld für Waffen ausgeben, während viele von ihnen kaum genug zu essen haben? Wie war es bisher in der Geschichte mit Versuchen, eine heile Welt herbeizuführen?

Leider entscheiden sich die meisten Menschen für die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen, der im ersten Buch Mose genannt wird. Das heißt, sie entscheiden selbst über richtiges und falsches Verhalten, was darauf hinausläuft, dass sie fast immer das tun, was in ihrem eigenen Interesse zu sein scheint.

Schauen Sie sich einmal um! Das Ergebnis dieser Haltung zeigt sich überall. Wir sehen widerstreitende Weltbilder, Hungersnöte, Seuchen, Gewalt, Krieg und zahllose Menschen, die in Geist und Seele gebrochen sind. Für viele sind ihre Träume einem andauernden Albtraum gewichen.

Das ist aber nicht das endgültige Schicksal der Menschheit. Eine heile Welt wird kommen. In diesem Beitrag werden wir sehen, wie sie entstehen und aussehen wird.

Die Weltuntergangsuhr

Bereits vor zweitausend Jahren war den Jüngern Jesu klar, dass die Zustände sich verschlimmerten. Sie wussten, dass die Selbstsucht der Menschen in einer Katastrophe enden würde. Jesus aber versprach, wiederzukehren und eine Ära des Friedens einzuleiten. Sie fragten ihn dann: „Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Jesus gab ihnen eine umfassende Antwort, in der die folgende Aussage

ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich zog: „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Ausgewählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung, alle Hervorhebungen durch uns).

Jesus Christus hat mit anderen Worten gesagt, dass die Welt ohne sein Eingreifen untergehen wird.

Man muss beileibe kein gläubiger Mensch sein, um die Möglichkeit einer weltweiten Vernichtung zu erkennen. Die Weltuntergangsuhr ist ein bekanntes Symbol für die Wahrscheinlichkeit einer weltweiten Katastrophe. Sie wird seit 1947 von Atomwissenschaftlern benutzt, um der Allgemeinheit die Brisanz der aktuellen Lage anschaulich vor Augen zu führen.

Als die Weltuntergangsuhr eingeführt wurde, herrschte bereits der Kalte Krieg und die Uhr wurde auf sieben Minuten vor Mitternacht gestellt. Seither wurde sie mal vor-, mal zurückgestellt.

Im Jahre 2012 wurde sie von sechs auf fünf Minuten vor Mitternacht vorgestellt. Gründe dafür waren der Stillstand bei den Verhandlungen zwischen Russland und den USA über eine Reduzierung ihrer Kernwaffenarsenale, der Ausbau und die Modernisierung der Kernwaffenbestände in China, Indien und Pakistan, mangelnde Sicherung von Kernbrennstoffen in aller Welt und die Errichtung von unsicheren Kernkraftwerken.

Im Jahr 2015 wurde diese Uhr auf drei Minuten vor Mitternacht vorgestellt und letztes Jahr auf zweieinhalb Minuten vor Mitternacht. In ihrer Erklärung dazu stellten die Wissenschaftler fest: „Die Wahrscheinlichkeit einer Weltkatastrophe ist sehr hoch. Man muss bald handeln, um das Risiko zu vermindern.“

Diese Wissenschaftler halten den Untergang der Menschheit für sehr wahrscheinlich. Jesus versprach jedoch

seine Wiederkunft, um die Vernichtung der Menschheit zu verhindern. Es wird in der Tat eine Katastrophe weltweiten Ausmaßes geben, aber ehe wir uns zerstören, wird es eine dramatische Wende geben.

Jesus auf dem Ölberg

Wenn Sie für das Reich Gottes beten (wie wir es sollen, siehe Matthäus 6,10), können Sie sich die Szene vorstellen, wie Jesus Christus in Jerusalem auf dem Ölberg steht?

Vor meinem geistigen Auge sehe ich die Szene, die in Sacharja 14, Vers 4 beschrieben wird: „Und seine [Jesu] Füße werden stehen zu der Zeit [in der Endzeit] auf dem Ölberg . . .“

Das ist eine Prophezeiung aus dem Alten Testament, die im Neuen Testament wiederholt wird. Unmittelbar nach Christi Himmelfahrt kündigten zwei Engel seine Wiederkunft an:

„Und als sie [Jesu Jünger] ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer [Engel] in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg und liegt nahe bei Jerusalem“ (Apostelgeschichte 1,10-12).

Daraus können wir entnehmen, dass Jesus Christus zu dieser Erde zurückkehren wird, und zwar nach Jerusalem, einer in der Geschichte häufig umkämpften Stadt. Die Jünger standen auf dem Ölberg an der östlichen Seite Jerusalems, als der auferstandene Christus durch die Wolken in den Himmel fuhr. Wenn er zur Erde wiederkehrt, wird er in Macht und Herrlichkeit auf eben jenem Ölberg landen.

Das wird die wichtigste Nachrichtmeldung der bisherigen Geschichte sein!

Biblische Prophezeiungen beschreiben in großer Ausführlichkeit eine weltumfassende Not, die in der Endzeit herrschen wird. Es werden Kriege, Katastrophen, Hungersnöte und Seuchen wüten, ehe Jesus Christus auf dem Ölberg landet, um die Menschheit vor der Vernichtung zu retten!

Aber dann wird ein neuer Tag anbrechen, ein Tag mit der Verheißung von Frieden und Glück, von Freude, schöp-

ferischer Tätigkeit und Sinn gebendem Lebensinhalt. Die Albträume der Geschichte werden verblässen, während die lange unerfüllten Träume der Menschen endlich Wirklichkeit werden.

Das wird alles beginnen, wenn Jesus Christus auf dem Ölberg aufsetzt. Dann werden die Menschen den Traum leben können – den richtigen Traum!

Den Traum leben

Ein berühmtes Zitat, das Buddha zugeschrieben wird, lautet: „Gräme dich nicht über die Vergangenheit, träume nicht von der Zukunft, sondern konzentriere dich voll und ganz auf den gegenwärtigen Augenblick.“

Das ist aber eine kurzsichtige Haltung: nur dem Augenblick leben! Der Schöpfer des Universums hat uns viel mehr als das zu bieten, wenn wir bereit sind, auf seinen Wegen zu wandeln.

Der Filmproduzent Walt Disney hat gesagt: „Man kann die schönste Stätte der Welt planen und bauen, aber zur Verwirklichung eines Traums gehören Menschen.“ Man könnte hinzufügen: Zur Verwirklichung eines Traums gehört auch Gott. *Nur Gott kann die Welt verwandeln. Nur Gott kann den Traum vom ewigen Leben verwirklichen.*

Jesus Christus versprach wiederzukehren, nicht nur, um die Missstände in der Welt zu beseitigen, sondern auch, um alle menschliche Herrschaft durch eine neue, vollkommene Regierung zu ersetzen. Unter dieser Regierung wird die Menschheit den Traum leben, den Gott für sie vorsieht.

Das wird mehr als ein gewöhnlicher Regierungswechsel sein. Das Reich des Himmels wird auf der Erde errichtet und die Menschheit vor sich selbst retten. Die Rettung der Menschheit wird vom Schöpfer des Menschen kommen.

Das ist unser Traum! Dafür beten wir. Danach sehnen wir uns. Das erfüllt unsere Fantasie. Wir stellen uns Christus vor, wie er zum Ölberg mit seinen auferstandenen Anhängern zurückkehrt (siehe 1. Thessalonicher 4,16-17).

Wenn Gott, der Vater, Jesus zurückschickt, wird die ganze Erde erneuert und wiederhergestellt werden: „*Dann brechen herrliche Zeiten an*, und ihr werdet durch den Herrn gestärkt werden und er wird euch sogar Jesus, den Christus, wieder senden. *Doch bis Gott alles erneuert*, wird Jesus im Himmel bleiben, wie Gott es vor langer Zeit durch seine

Propheten angekündigt hat“ (Apostelgeschichte 3,20-21; „Neues Leben“-Übersetzung).

Wenn Jesus Christus wieder auf dem Ölberg steht, wird ein neues Zeitalter anbrechen. Es wird die Zeit der Erneuerung sein, von der Petrus und alle heiligen Propheten gesprochen haben. Dann wird man tatsächlich „den Traum leben“ können.

In diesem neuen Zeitalter wird nicht der Mensch Regie führen, sondern Gott. Es wird eine Wiederherstellung der Herrschaft Gottes geben, die verloren ging, als Adam und Eva im Garten Eden Gott ablehnten.

Jesu Christi Führungsstil muss maßgebend sein

In der Welt des Menschen werden selbst die besten Führer durch Bürokratie, Korruption unter ihren Mitarbeitern und unlösbare Probleme geplagt. Aber allzu viele von ihnen lassen sich leider auch selbst von ihren guten Vorsätzen abbringen.

Politische Korruption, das heißt, der Missbrauch von Macht für eigene Zwecke, ist in unserer Welt an der Tagesordnung. Sie nimmt viele Formen an: Bestechung, Erpressung, Vetternwirtschaft, Schiebung und Veruntreuung. Rauschgift- und Menschenhandel sowie Geldwäsche können unter einer korrupten Regierung blühen.

Gott aber wirkt in bestimmten Menschen heute, um in ihnen seinen Charakter nachzubilden, damit sie bei der Wiederkehr Christi rechtschaffen und unbestechlich sind. Wer treu geblieben ist – auch um den Preis eines Märtyrertods –, wird dann verwandelt und mit Macht und Unsterblichkeit ausgestattet werden. Er wird unter Christus ein Herrscher und Lehrer sein. Die Verwandlung, die dann stattfindet, wird in 1. Korinther 15 beschrieben.

Die auferstandenen Heiligen Gottes werden unter Christus denen helfen, die die Katastrophen zum Schluss dieses Zeitalters überleben, dessen Misswirtschaft von Satan beeinflusst und gelenkt worden sein wird.

Ausgestattet mit der Macht und der Liebe des Schöpfers werden Gottes Diener wie auch Christus in der Lage sein, die Korruption zu beseitigen und die diversen gordischen Knoten durchzuschneiden, welche die Menschheit im Würgegriff gehalten haben. ►

Die Erfüllung dieses Traums erfordert dienende Führer – nicht nur diejenigen Treuen, die in der Bibel namentlich erwähnt werden, sondern alle, die ihre Natur überwinden und bis zum Ende treu bleiben.

Keine Wehrkunde mehr

Vor dem Hauptsitz der UNO in New York steht ein berühmtes Standbild, das von der Sowjetunion gestiftet wurde: Ein Mann schmiedet ein Schwert in eine Pflugschar um. Dieses Standbild drückt die Sehnsucht der Menschen nach Frieden aus und deutet auf den Weg hin, auf dem er kommen wird.

Die Inspiration für das Standbild und der Grund für unsere Hoffnung auf Abrüstung, Frieden und ein Leben, von dem man heute nur träumen kann, ist eine schöne Prophezeiung in Jesaja 2, die in Micha 4 wiederholt wird. Hier ist der Wortlaut aus Micha:

„In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus [die Regierung Gottes] ist, fest stehen, höher als alle Berge [andere Regierungen] und über die Hügel [geringere Regierungen] erhaben. Und die Völker werden herzulaufen und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! . . .

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sichel machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken“ (Micha 4,1-4).

Was für eine herrliche Aussicht! Konflikte zwischen Völkern werden ohne Waffengewalt beigelegt werden. Alle Staaten werden gezwungen werden, vollständig abzurüsten. Doch sie werden nichts zu befürchten haben, denn auch ihre Nachbarn werden abrüsten.

Es wird keine Militärhochschulen und überhaupt keine Streitkräfte mehr geben. Es werden keine Orden mehr für Tapferkeit im Krieg, die oft im Tod endet, verliehen werden. Anstatt die fähigsten Köpfe und unermessliche Mittel in die Entwicklung von neuen Waffensystemen zu investieren, werden die Staaten der Erde ihre Mittel in die Ver-

besserung der Lebensbedingungen ihrer Bürger investieren können!

Heute geben manche der ärmsten Staaten einen hohen Anteil ihrer verfügbaren Mittel für Waffen aus, weil sie Angst vor ihren Nachbarn haben. Dieses Wettüben wird aufhören und gefährliche Weltgegenden (zum Beispiel der Nahe Osten, wohin 40 Prozent aller Waffenexporte fließen) werden endlich friedlich sein.

Unter der Herrschaft Jesu Christi wird die Welt durch Erziehung in Gottes Wegen befriedet. Dazu gehört der Weg zum Frieden, den der Mensch heute nicht kennt (siehe Jesaja 59,8).

Aspekte des Wegs zum Frieden beschreibt Paulus im Römerbrief: „Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden . . . Wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken . . .“ (Römer 12,16-20).

Der Weg zum Frieden ist eine Lebenshaltung! Viele andere Bibelstellen beschreiben ebenfalls die Einstellung eines friedlichen Menschen. Inwieweit erfüllen Sie diese Anforderungen? Bereiten Sie sich darauf vor, ein Friedensstifter im Reich Gottes zu werden, indem Sie sich tagtäglich in diesem Aspekt des Charakters Gottes üben? Schmieden Sie, bildlich gesprochen, Ihre Schwerter in Pflugscharen um?

Den Traum wiedererlangen

Nach den schlimmsten Kriegen der Menschheitsgeschichte, die der Wiederkehr Christi vorausgehen werden, wird ein ungeheurer Aufwand nötig sein, um die Trümmer zu beseitigen und die Welt wiederaufzubauen. Aber diesmal wird der Wiederaufbau auf eine Weise vonstatten gehen, die keinen weiteren Schaden verursacht. Die neuen Städte werden sicher und sauber sein, die Dörfer und Bauernhöfe fruchtbar und schön.

Einen Einblick in die neuen Zustände gewährt uns der Prophet Amos: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein trie-

fen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Denn ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen“ (Amos 9,13-14).

Selbst Jerusalem, der Ort, um den es in der Geschichte den meisten Streit gegeben hat, wird endlich seinem Namen als Ort des Friedens gerecht werden: „So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen“ (Sacharja 8,4-5).

Eine Welt ohne Krieg wird vielfach besser sein als die Welt von heute. Aber das wird nicht der einzige Unterschied sein. Gottes Friede wird mehr sein als die Abwesenheit von Krieg. Er wird die Fantasie des Menschen sprengen!

Gott verspricht uns eine Welt von Frieden, Harmonie und Wohlstand! Der Mensch sehnt sich seit eh und je danach, hat aber eine solche Welt nicht herbeiführen können.

Ein „Jarvik 7“ mal anders

Warum gab es noch keinen dauerhaften Frieden auf Erden? Trotz aller Fortschritte in Wissenschaft und Technik bleibt er ein ferner Traum. Auch die verschiedenen Regierungs- und Wirtschaftsformen, die bisher im Laufe der Jahrhunderte ausprobiert wurden, haben uns dem Weltfrieden nicht näher gebracht – eher im Gegenteil.

Tatsache ist, dass der Weg Gottes noch nie in größerem Ausmaß praktiziert wurde. Warum aber nicht? Und was ist dafür notwendig?

Haben Sie schon mal vom „Jarvik 7“ gehört? Das war das erste künstliche Herz, das in einen Menschen erfolgreich eingepflanzt wurde, und zwar im Jahr 1982. Das Kunstherz wurde nach Robert Jarvik benannt, dem Leiter des Erfinderteams.

Dieses Gerät, das in den Patienten Barney Clark eingepflanzt wurde, machte Schlagzeilen in aller Welt. Wenn Sie heute ein Bild davon sehen würden, wären Sie überrascht darüber, wie primitiv es aussieht. Und doch war es klein genug, um Platz in der Herzhöhle eines

Die Früchte richtiger Erkenntnis

In der Welt von morgen wird Jerusalem zum Bildungszentrum der ganzen Welt werden. „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,2-3).

Es wird Wohlstand herrschen, und die Kriminalität wird beseitigt werden: „Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine. Und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Man soll nicht mehr von Frevel hören in deinem Lande noch von Schaden oder Verderben in deinen Grenzen“ (Jesaja 60,17-18).

Die geistliche Erneuerung der Menschheit wird die wichtigste Verwandlung sein, die während der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi stattfinden wird. Der Geist Gottes wird die Menschen befähigen, Gott von ganzem Herzen zu dienen: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,33; Hebräer 8,10).

Der heilige Geist wird die Menschen grundlegend verändern und die Gesellschaft wird eine gute Führung erleben. „Und ich will dir [Jerusalem] . . . Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen“ (Jesaja 1,26). Jede neue Generation wird die Tradition der Gerechtigkeit fortsetzen: „Und alle deine Söhne sind Jünger des HERRN, und großen Frieden haben deine Söhne“ (Jesaja 54,13).

menschlichen Körpers zu finden, und es hat funktioniert.

Die neueste Version des Kunstherzens heißt „SynCardia CardioWest Total Artificial Heart“ und ist auf Dauerbenutzung ausgelegt. Es ist aber in den USA nur als Übergang zu einer Herztransplantation genehmigt und wurde bereits mehr als 800 Mal eingepflanzt.

Was hat das alles aber mit dem Weltfrieden zu tun? Bildlich gesprochen ist der Weltfrieden für uns unerreichbar, weil das menschliche Herz ihn verhindert. Wie es in Jeremia 17, Vers 9 heißt: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“

Alle Menschen brauchen ein neues Herz, aber im übertragenen Sinn. Und sie werden es auch bekommen! Dazu sagt Gott: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben“ (Hesekiel 36,26). Damit ist gemeint, dass Gott unsere Hartherzigkeit und Halsstarrigkeit durch eine lenkbare, ergebene Haltung ersetzen wird.

Er sagt weiter: „Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen [d. h. in der kommenden Welt], spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein“ (Hebräer 8,10; Zitat aus Jeremia 31,33).

Diese Verheißung gilt nicht nur für die Nachkommen Jakobs bzw. Israels,

sondern für alle Völker! „Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. *Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen*“ (Römer 10,11-12).

In seinem vollkommenen Heilsplan ermöglicht uns Gott ein neues Herz zu bekommen, damit wir in der Lage sind, auf seinem Lebensweg zu wandeln, seinen Gesetzen zu gehorchen und von seinem heiligen Geist, der uns seine Denkweise vermittelt (Römer 5,5), erfüllt zu werden. Anders als ein „Jarvik 7“-Herz wird dieses neue Herz kein mechanisches Gerät sein, sondern ein Herz, das sich vom Geist Gottes lenken lässt.

Um den Traum zu leben, brauchen wir, geistlich gesprochen, ein neues Herz. Dazu gehört nicht nur Gottes Geist, sondern auch unsere innere Abkehr von einem Leben in Sünde. Wir müssen nicht nur die Notwendigkeit von Vergebung und Bekehrung erkennen, sondern auch in Demut und mit aller Kraft nach Gottes Barmherzigkeit suchen und uns einem neuen Lebenswandel verschreiben. Wir müssen Gott vertrauen und das Opfer Christi für unsere und der Welt Sünden annehmen.

Der Traum wird Wirklichkeit

In Galater 5 werden neun Aspekte der Frucht des Geistes Gottes in uns aufgeführt. Stellen Sie sich eine Welt vor, in der sich diese Frucht überall ausbreitet: „Die Frucht aber des Geistes ist

Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“ (Galater 5,22-23).

Wie wäre es, wenn die Welt von Menschen (ob Nachbarn, Kollegen, Vorgesetzten, Lehrern, Beamten und anderen) erfüllt wäre, die solche Früchte ständig zeigten? Was für eine wunderbare Welt wäre das! Die gute Nachricht ist, dass eine solche Welt kommt.

Jesus Christus kommt mit dem Reich Gottes, um die Welt seine Wege zu lehren. Jeder muss wählen: Es geht um die Wahl zwischen Leben und Tod, zwischen Gut und Böse, zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans. Heute geht die Menschheit den Weg Satans, der durch den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen dargestellt wird.

Das neue Reich wird nicht von Chaos und Eigensucht beherrscht sein, sondern von einem König, der Frieden liebt und für das Wohl aller Menschen sorgen wird. Kriege werden aufhören, während die Völker zusammenkommen, um Gott gemeinsam im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Krankheiten werden geheilt werden und die Straßen werden von Freude und Gelächter erfüllt sein.

Von einem solchen Leben können die meisten Menschen heute nur träumen. Die Söhne und Töchter Gottes werden helfen, eine solche Welt herbeizuführen. Sie werden den Menschen helfen, sich so zu ändern, dass sie den Traum leben können! ■

Nach dem Pfingstfest: der Weg ins Reich Gottes

Der Apostel Paulus sagt uns, dass die Erfahrungen der Israeliten wichtige Lektionen für uns enthalten. Was lernen wir von ihrem Weg von Ägypten bis zum Berg Sinai?

Von Don Ward

Es ist Anfang Juni und das Passah, das Fest der Ungesäuerten Brote und Pfingsten sind nun vorbei. Mein Gebet ist, dass wir individuell und kollektiv fest entschlossen sind, über die Sünde zu triumphieren. Wir wissen, dass das Fest der Ungesäuerten Brote jedes Jahr dazu dient, uns auf den totalen Sieg über die Sünde einzustimmen.

Bevor wir das Passah hielten, prüften wir uns selbst durch Gottes Wort und bereuten unsere Sünden. Beim Passah wuschen wir uns gegenseitig die Füße und symbolisierten damit unsere Bereitschaft, unser Leben für unsere Mitstreiter im Glauben niederzulegen, so wie Jesus sein Leben für uns gab. Wir erneuerten unseren Vorsatz, das geistliche Ägypten dieser Welt zu verlassen, und freuten uns auf das ungesäuerte Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit. Wir sind individuell und kollektiv der Tempel Gottes, und Gottes geistlicher Tempel sollte für das Pfingstfest vorbereitet werden.

Während des Festes der Ungesäuerten Brote wurde das Schwingopfer – die ersten Halme der Frühjahrsernte – am Sonntag nach dem wöchentlichen Sabbat dem Herrn dargebracht. Diese Zeremonie markierte den Beginn der 50 Tage bis zum Pfingstfest. Der 50-tägige Zeitraum zwischen dem Schwingopfer und dem Pfingstfest ist eine der interessantesten und oft prüfungsreichsten Zeiten, die in der Bibel festgehalten wurden. Historisch ist es eine Zeit des Kontrastes, in der einige den Sieg gewannen, während andere stolperten und versagten.

Das alte Israel verließ Ägypten mit „erhobener Hand“, nachdem es die mächtigen Wunder gesehen hatte, die Gott zu seiner Befreiung getan hatte. Die erste große Prüfung auf Israels Reise kam am letzten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, als die Israeliten von den Soldaten des Pharao verfolgt wurden und sich die Schlinge zuzog.

Sie murrten und beklagten sich bei Mose, und so schrie Mose zu Gott. Und

Gott sprach zu Mose: „Was schreist du zu mir? Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen . . .“ (2. Mose 14,15). Gott teilte das Rote Meer und Israel ging auf trockenem Meeresboden hindurch. Dann schluckte das Meer die Scharen des Pharao und sie wurden im Meer ertränkt.

Sinnbilder für uns

Nach Aussage des Apostels Paulus war die Durchquerung des Roten Meeres für die Israeliten ihre Taufe und symbolisierte ihre endgültige Abgrenzung von Ägypten, einem Sinnbild der Sünde und des Todes. Die Israeliten sollten danach im Glauben leben und immer auf Gott für ihre Befreiung schauen. In gleicher Weise wurden wir getauft und zu neuem Leben erweckt, um nunmehr im Glauben und im Vertrauen auf Gott zu leben. Bei der Taufe wurde unser „alter Mensch“ im Taufbecken symbolisch zu Grabe getragen.

Nachdem die Israeliten das Rote Meer durchquert hatten, sangen sie das Siegeslied von Mose: „Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöst hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung“ (2. Mose 15,13; alle Hervorhebungen durch uns). Implizit in diesem Loblied ist Gottes großes Verlangen, bei den Menschen zu wohnen und ihr Gott zu sein. Sein Wohnort ist heilig und komplett unbefleckt von der Sünde.

Danach gingen sie drei Tage in die Wüste und fanden kein Wasser. Was war das Resultat? Obwohl sie sangen, dass Gott sie zu seiner heiligen Wohnung geführt hatte, murrten sie gegen Mose und Aaron. Als sie den Berg Sinai auf ihrer 50-tägigen Reise kurz vor Pfingsten erreichten, hatten die Kinder Israel bereits mehrere Male gegen Mose und Aaron gemurrt.

Nach jüdischer Tradition gab Gott Israel die Zehn Gebote zu Pfingsten – 50 Tage nachdem das Schwingopfer dargebracht werden sollte. Gott musste Israel praktisch zum Berg Sinai ziehen. Aber trotz ihres Murrens und ihrer Klagen gab Gott ihnen sein vollkomme-

nes, unveränderliches geistliches Gesetz. Und nachdem Gott die Worte des Gesetzes gesprochen hatte, fürchteten sich die Israeliten vor der Stimme Gottes. Sie wollten, dass nicht Gott, sondern Mose zu ihnen redete.

Kurz nachdem Israel das Gesetz erhalten hatte, stimmte es den Bedingungen des Alten Bundes zu. Gott sagte dann zu Mose, er sollte die Stiftshütte nach dem Vorbild des himmlischen Heiligtums bauen, damit Gott unter ihnen wohnen könnte. Als die Stiftshütte aufgerichtet wurde, füllte der Geist Gottes diese. Gottes Geist war mit ihnen – aber nicht in ihnen. Als Nation rebellierten sie gegen ihn und dämpften den bei ihnen wohnenden Geist unzählige Male.

Zu der Zeit, als die zehn Kundschafter ausgesandt wurden, um das Gelobte Land zu erkunden, hatten die Israeliten Gott schon zehn Mal versucht. Als Folge ihres anhaltenden Mangels an Glauben wurden sie zu 40 Jahren Wanderschaft in der Wüste verurteilt.

Jesus wurde am Passahfest gekreuzigt und ist während des Festes der Ungesäuerten Brote auferstanden. Er erschien seinen Jüngern nach seiner Auferstehung und befahl ihnen, „alle Völker zu Jüngern zu machen und sie alles zu lehren, was er ihnen befohlen hatte“ (Matthäus 28,19-20). In den 40 Tagen danach erschien er ihnen bei mindestens drei Gelegenheiten. Genauso wie Gott Israel in der Zeit vom Fest der Ungesäuerten Brote bis Pfingsten zum Berg Sinai begleitet hatte, musste Christus dasselbe mit seinen Aposteln tun (Johannes 21,1-6; Lukas 24,44-49; Apostelgeschichte 1,3-11).

Ohne Glauben ist keine Rettung möglich

Vom heiligen Geist inspiriert, drückte der Apostel Paulus seinen Glauben an den erfolgreichen Abschluss des Weges mit Gott aus: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine ande-

re Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Römer 8,38-39). Der Apostel Johannes schreibt: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1. Johannes 5,4). Der Glaube umfasst alle Bereiche des christlichen Lebens. Es gibt eine einfache Definition des Glaubens: Gott zu glauben und das zu tun, was er sagt.

Manche Menschen wollen den Glauben isoliert sehen und ihn auf kleine Lebensbereiche reduzieren, in denen das Ergebnis ungewiss ist. Zum Beispiel: Wird Gott mich jetzt heilen? Werde ich einen Job bekommen? Werde ich meine Schulden abzahlen können? Für sie ist Glauben nicht ihre Lebensweise schlechthin, sondern nur ein Aspekt ihrer Lebensausrichtung.

Wir dürfen nicht wie das alte Israel oder die Pharisäer sein, die den Glauben und die Gerechtigkeit an der äußeren Erscheinung maßen. Die Pharisäer achteten darauf, zweimal in der Woche zu fasten. Mit ihren vielen Vorschriften verwandelten sie den Sabbat in eine schwere Last. Sie zahlten den Zehnten von Minze, Anis und Kreuzkümmel, doch sie vernachlässigten dabei die wichtigsten Aspekte des Gesetzes: „das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben“ (Matthäus 23,23).

Sie beharrten hingegen auf ihrer Gerechtigkeit. Schließlich taten sie alles richtig, weil sie nach ihren Traditionen handelten, aber dabei ignorierten sie manchmal das Wort Gottes. Sie waren besessen von Traditionen, die sich am äußeren Erscheinungsbild orientierten. All dies verwechselten sie mit göttlichem Urteilsvermögen, Barmherzigkeit, Glauben, Rechtschaffenheit und göttlichem Charakter.

Ihr Glaube orientierte sich an ihrer eigenen Sichtweise. Sie hielten den Sabbat sehr streng und zahlten den Zehnten peinlichst genau. Aber jede willensstarke Person schafft diese Dinge auch!

Die Notwendigkeit der täglichen Erneuerung

Die wahren Dinge des Geistes schafft man jedoch nicht allein durch den eigenen starken Willen. Der innere Mensch muss sich jeden Tag seines Lebens an dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit erfreuen. Jesus sagt in Johannes 6, Vers 63: „Die

Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.“ Und der Apostel Paulus schreibt: „Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert“ (2. Korinther 4,16).

Wenn wir es versäumen, unseren inneren Menschen täglich zu erneuern, wird uns die geistliche Kraft fehlen, die wir für unser Leben so dringend brauchen! So wie Jesus bereit war, über Satans Versuchungen zu triumphieren, indem er mit dem Wort Gottes erfüllt war, so müssen auch wir uns auf Satans Angriffe vorbereiten.

Als Jesus mit den großen Versuchungen Satans konfrontiert wurde, leistete er Satan Widerstand, indem er sich auf das Wort Gottes berief. Er antwortete

Wir dürfen nicht wie die Pharisäer sein, die die Gerechtigkeit an der äußeren Erscheinung maßen. Die Pharisäer achteten ihre Traditionen, die manchmal dem Wort Gottes widersprachen.

Satan mit Zitaten aus der Heiligen Schrift: „Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht . . . Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen . . . Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen“ (Matthäus 4,4-10).

Ausschlaggebend für unseren Sieg über den Teufel ist, dass wir auf die ganze Waffenrüstung Gottes setzen. Nur so können wir gegen die List des Teufels bestehen „und das Feld behalten“ (Epheser 6,11-17).

Wir müssen das große Bild klar vor Augen haben und es in unseren Köpfen und Herzen verankern. Wir dürfen nie vergessen, dass wir nur durch den, der

uns geliebt hat und sich für uns gegeben hat, Sieger über die Sünde sein können.

Der Weg der Israeliten von Ägypten zum Berg Sinai ist ein Sinnbild für uns. Wir haben den Weg zum Gelobten Land eingeschlagen, indem wir uns die Überwindung der Sünde vorgenommen haben (wir verlassen Ägypten), und Gott gibt uns die notwendige Kraft dazu, denn die Sünde können wir nicht aus eigener Kraft überwinden (Ausgießung des heiligen Geistes zu Pfingsten). Wir marschieren jetzt in Richtung Gelobtes Land, das für uns der Eingang in das ewige Reich Gottes ist.

Gott macht den Sieg möglich

Mit Gottes Hilfe werden wir den totalen Sieg über Sünde und Tod erlangen. Wir freuen uns darauf, das Siegeslied Moses im Reich Gottes zu singen: „Das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker“ (Offenbarung 15,3).

Der Weg der Israeliten von Ägypten zu ihrem Gelobten Land, dem Land Kanaan, war von großen Prüfungen geprägt. Auch wenn es Prüfungen auf unserer Reise gibt, wissen wir, dass wir mehr sein können als Eroberer durch den, der uns geliebt hat (Römer 8,37).

Gott hat uns so geliebt, dass er seinen Sohn gab, und der Sohn liebte uns so, dass er sein Leben gab, um die Strafe für unsere Sünden auf sich zu nehmen, damit wir mit dem Vater versöhnt werden und den heiligen Geist empfangen können. Wir sind Erben Gottes und Miterben mit Jesus Christus (Römer 8,17).

Christus schämt sich nicht, uns Brüder zu nennen, weil derselbe Geist, der in seinem himmlischen Vater und ihm selbst ist, auch in uns ist, die wir durch diesen Geist geheiligt bzw. ausgesondert wurden. Dieser Geist vereint uns! Dazu schrieb der Autor des Hebräerbriefts in Hebräer 2, Verse 10-12:

„Denn Gott, für den alles erschaffen wurde und der alles erschuf, will seine Herrlichkeit mit vielen Kindern teilen. Doch damit Jesus ihre Rettung bewirken konnte, musste Gott ihn durch sein Leiden vollkommen machen. So haben nun Jesus und alle, die er heiligt, denselben Vater. Deshalb schämt sich Jesus nicht, sie seine Brüder zu nennen. Denn er ►

sprach zu Gott: Ich will meinen Brüdern deinen Namen verkünden. Ich will dich vor der ganzen Gemeinde ehren“ („Neues Leben“-Übersetzung).

Durch den heiligen Geist haben alle Berufenen denselben himmlischen Vater, genauso wie Jesus. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagte Jesus: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein“ (Johannes 17,21).

Die Einigkeit durch den Geist

Ist uns immer bewusst, dass wir alle eins sind? Jeder von uns hat dieselbe geistliche Kraft von Gott und Christus, die in uns wohnt und bleibt. Der Apostel Paulus schreibt: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt“ (1. Korinther 12,12-13).

Durch den Geist Gottes und Christi sind wir Glieder eines Leibes. Weil wir Glieder eines Leibes sind, werden wir ermahnt, Liebe und Fürsorge für jedes Mitglied des Leibes Christi zu haben (1. Korinther 12,25-26). „Wir sind ja untereinander Glieder“, schrieb Paulus an die Christen in Ephesus (Epheser 4,25). In der Tat sind wir alle Mitglieder desselben Leibes, weil alle gezeugten Söhne und Töchter die gleiche geistliche Kraft von Gott und Christus haben – den heiligen Geist, der in ihnen wohnt (Römer 12,5).

Beim menschlichen Körper leidet der ganze Körper, wenn wir irgendeinen Körperteil verletzen. Eine verstauchte Zehe betrifft den ganzen Körper. Ein leidender Bruder oder eine leidende Schwester hat Auswirkungen auf den gesamten geistlichen Körper.

Wir werden ermahnt, einander zu lieben. Beachten Sie die Worte des Apostels Petrus: „Habt ihr eure Seelen gereinigt im Gehorsam der Wahrheit zu ungefärbter Bruderliebe, so habt euch untereinander beständig lieb aus reinem Herzen“ (1. Petrus 1,22).

Wenn wir uns auf die wahren geistlichen Dinge Gottes konzentrieren wollen (vgl. Kolosser 3,1-2), dürfen wir nicht vergessen, dass der innere Mensch täglich erneuert werden muss. Gott schenkt uns zwar den heiligen Geist,

aber dieser Geist unterliegt in einem Sinn dem Prinzip „Wer rastet, der rostet“. Ein Körperteil, der nicht benutzt wird, wird verkümmern und nutzlos werden. In ähnlicher Weise kann der heilige Geist gedämpft werden.

Die Heilige Schrift vergleicht den heiligen Geist mit Feuer. Paulus ermahnte seinen jüngeren Kollegen Timotheus, die Gabe, die er durch das Auflegen der Hände erhalten hat, zu wecken: „Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,6-7). Das griechische Wort *anazopureo*, das mit „erweckest“ übersetzt wird, bedeutet entflammen oder entzünden.

Wenn wir die Flammen der Gabe, die in uns ist, nicht fächeln, wird die Flamme zu flackern beginnen und durch ständige Vernachlässigung zu einer sterbenden Glut werden. Das erinnert uns an das Gleichnis der zehn Jungfrauen, in dem die Lampen der törichten Jungfrauen ausgehen. Wir dürfen nicht wie sie sein und bis Mitternacht auf das Klopfen des Bräutigams an unserer Tür warten! Wir müssen uns darum bemühen, täglich die Flammen des Geistes anzufachen.

Der innere Mensch muss täglich erneuert werden. Diese Erneuerung geschieht durch Gebet, Bibellesen, Meditation über das Gelesene, Fasten und Gehorsam. Jesus sagt: „Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben“ (Johannes 6,63). So sehen wir, dass Jesus seine Worte dem Geist und dem Leben gleichsetzt.

Unsere leiblichen Eltern gaben uns unser Leben als physische Menschen. Wir wissen, wie kurz dieses Leben ist. In den Psalmen lesen wir eine poetische Beschreibung unseres zeitlich befristeten physischen Daseins: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr“ (Psalm 103,15-16).

Der Apostel Jakobus fügt hinzu: „Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet“ (Jakobus 4,14).

Aber Gott und Christus haben es uns ermöglicht, ewiges Leben zu empfangen – aus dem Geist geboren zu werden und für immer zu leben. Beachten Sie die inspirierten Worte des Apostels Johannes: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind“ (Johannes 1,12-13).

Das wertvollste Geschenk des Geistes ist das Leben. Wir sind „versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpfund unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,13-14).

Wenn dieser Geist bis zum Ende unseres Lebens in uns wohnt, werden wir Gottes Gabe des ewigen Lebens erhalten: „Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“ (Römer 8,11).

Bei der Auferstehung bzw. Verwandlung der Gerechten werden wir von Gott als verherrlichte Geistwesen in die ewige Familie Gottes und Christi eingehen. Die Symbolik der Festtage im Frühling, die jetzt hinter uns sind, zeigt uns jedes Jahr aufs Neue, dass wir die Verheißung des ewigen Lebens durch den heiligen Geist haben. Setzen wir unseren Weg zum Reich Gottes mit dieser kostbaren Gabe konsequent fort, die uns dabei eine unerlässliche Hilfe ist. ■

Wollen Sie mehr wissen?

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus und wännen sich in seiner Nachfolge. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte*, die Sie auf unserer Webseite bestellen können, stellt Ihnen den wahren Jesus vor!



www.gutenachrichten.org